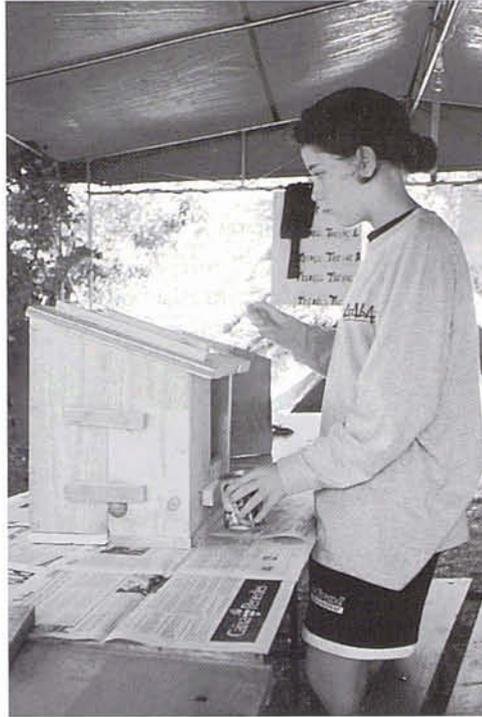


# JUGEND UND UMWELT



DAS WACHSENDE UMWELTBEWUSSTSEIN VON KATALONIENS JUGEND HAT AUCH EIN ZUNEHMENDES INTERESSE FÜR NICHTSTAATLICHE ORGANISATIONEN GEWECKT, DIE SICH DER ERHALTUNG DER NATUR WIDMEN.

VICENÇ PAGÈS JORDÀ SCHRIFTSTELLER

**D**ie gesellschaftliche Wahrnehmung der Umweltbewegung hat sich in den letzten Jahren grundlegend gewandelt. Noch vor zwei Jahrzehnten sah die Mehrheit der Bevölkerung in den Umweltschützern ein Häuflein von Querulanten, das sich gegen den

Fortschritt der Menschheit sperrte. Heute hingegen ist es eine Minderheit, die sich der Einsicht verschließt, daß die natürlichen Ressourcen nicht unerschöpflich sind und die Schonung der Natur eine Voraussetzung für das Überleben unserer Zivilisation ist. Die Folgen der

gegenwärtigen Entwicklung sind für alle sichtbar: Treibhauseffekt, saurer Regen, Ausdünnung der Ozonschicht, Boden- und Wasserverschmutzung, zunehmende Desertifikation, atomare und chemische Störfälle und ein langes et cetera. Es hat sich mittlerweile herumgesprochen, daß

die Menschheit für die Erhaltung der Umwelt verantwortlich ist. Nicht die Erde gehört dem Menschen, sondern der Mensch der Erde. Den Ökogruppen ist die Überzeugung gemeinsam, daß die Probleme in globaler Perspektive gelöst werden müssen, was aber lokale Interventionen nicht ausschließt, im Gegenteil.

Unter den Jugendlichen der westlichen Länder hat sich eine gewisse Enttäuschung angesichts der überkommenen Politik breitgemacht. Parallel dazu haben das Umweltbewußtsein und das Interesse für nichtstaatliche Organisationen, die sich der Erhaltung des Natur widmen, zugenommen. Dieser Trend ist an Katalonien nicht vorübergegangen. Im folgenden wollen wir zwei der hierzulande am stärksten präsenten Umweltorganisationen vorstellen.

1. Greenpeace: Die Organisation entstand im Jahre 1971, als es einer Gruppe kanadischer Jugendlicher gelang, die Atomtests der USA im Nordpazifik zu stoppen. Die Strategie der direkten Aktion hat sie zu einer der weltweit bekanntesten Organisationen gemacht. 1984 ließ sich Greenpeace auch in Spanien nieder und eröffnete in Barcelona ein Logistikbüro für ihre Mittelmeerschiffe, das bald eine eigene Entwicklung nehmen sollte. Die Greenpeace-Aktivisten sind an zwei Fronten tätig. Sie versuchen die Organisation in der Öffentlichkeit bekanntzumachen und die öffentlichen Entscheidungsträger zum Umdenken zu bewegen. Das Katalonienbüro hat dieselben Zielsetzungen wie die Gesamtorganisation und führt auch dieselben Aktionen wie diese durch, denn die Gewißheit, daß Umweltprobleme vor Ländergrenzen nicht haltmachen, gehört zu den Grundüberzeugungen der Organisation. Aus Anlaß der traurigen Jahrestage von Hiroshima und Nagasaki, der Versenkung der Rainbow Warrior und der französischen Atomversuche auf dem Mururoa-Atoll wurde im vergangenen Jahr der Akzent auf die nukleare Gefahr gesetzt. Über die direkte Aktion hinaus werden auch Gutachten erstellt, Ursa-

chen von Umweltagressionen erforscht, Alternativen aufgezeigt und die Umwelt-erziehung gefördert.

2. DEPANA: Die 1976 entstandene Liga zum Schutz des Naturerbes sollte eine Lücke in der Bewahrung und Wiederherstellung von Kataloniens Naturräumen schließen. DEPANA tritt für das Recht des Menschen auf eine gesunde Umwelt und eine bessere Lebensqualität ein und plädiert für eine Änderung des gegenwärtigen Entwicklungsmodells. Obgleich vor allem wegen ihrer Aktionen zum Schutz und zur Erhaltung der Umwelt bekannt - Ebrodelta, Montseny- und Collserolagebiet, Aigüestortes -, widmet sich die Organisation auch der Untersuchung und Erforschung der Natur. Mehrere Arbeitsgruppen befassen sich mit konkreten Problemen wie dem internationalen Tierhandel oder der Abfallverminderung. Im Tätigkeitsbericht der Organisation sind auch die Kinderlager zur Entdeckung der Natur erwähnen, sowie die Wiedereinsetzung des Purpurhuhns (*Porphyrio porphyrio*) in Katalonien oder die örtliche Sanierung der Auenwälder. 1992 wurde DEPANA zum Dachverband der zwei wichtigsten Umweltorganisationen Kataloniens. Derzeit hat der Verband 5000 Mitglieder, mehrheitlich Jugendliche. Unter den regionalen Gründerorganisationen sind zwei besonders hervorzuheben: der Verein zum Schutz und Studium der Natur (ADENC) und die Oberempordanesische Institution zum Studium und Schutz der Natur (IAEDEN). Die Aktionen des in Sabadell ansässigen ADENC konzentrieren sich auf den Landkreis Vallès und reichen von Kampagnen zur Müllvermeidung über den Kampf gegen die vierte Gürtelautobahn bis hin zu Fahrradausflügen, Geologiekursen und anderem. Die IAEDEN, mit Sitz in Figueres, leistete einen entscheidenden Beitrag zur Aufnahme des Naturparks Aiguamolls in die Liste naturgeschützter Gebiete und widmet sich dem Schutz gefährdeten Naturraums, wie beispielsweise dem Kap Creus. Die Umweltorganisationen sind zwar keine Jugendverbände, doch handelt es



sich bei der Mehrheit ihrer Mitarbeiter um Jugendliche. Die Erschließung neuer Wege der Mitgestaltung - abseits bürokratischer Hürden - und die Chance, an der Bewahrung kollektiven Gemeinguts konkret mitzuarbeiten, bringen es mit sich, daß die Zahl umweltinteressierter und umweltengagierter Jugendlicher von Jahr zu Jahr steigt. „Wenn die Öffentlichkeit Druck macht, müssen die Regierungen zuhören“, lautet ein Greenpeace-Slogan. Die Umweltbewegung ist für viele Jugendliche ein bevorzugter Ort, Öffentlichkeit zu leben. ■